

belanglos, weil bekanntermaassen der Spitzbogen, den wir schon bei den alten babylonischen Baudenkmalern und in abgeänderter Form auch in Mykenae finden, viel älteren Ursprungs ist, als der Rundbogen. Nur die Konstruktion des Spitzbogens, wie wir sie an rein gothischen Baudenkmalern finden, könnte einen Anhaltspunkt liefern. In dem vorliegenden Falle aber ist es schwer, Motiv und Konstruktion auseinander zu halten, weil die Wölbungen nicht durch regelmässiges Aneinanderfügen von Stein zu Stein hergestellt, sondern aus einem einzigen riesigen Felsblocke ausgehauen sind. Die Regelmässigkeit dieser Bogen und die wohlüberlegte Anwendung derselben führen zu der Ansicht, dass wir in diesen Formen eine Anlehnung an eine länger dauernde bauliche Tradition zu suchen haben. Die Unsicherheit und Unvollständigkeit aller urkundlichen Denkmäler war Ursache, dass es bisher Niemand wagte, sich ein Urtheil über die Entstehungszeit dieses Baues zu bilden.

Da wurden vor einigen Jahren unter einer im Verlaufe der Zeit geschwärtzten und vom Felsen kaum zu unterscheidenden Kalkschicht verdeckte Skulpturen gefunden. Unmittelbar an der Thür zeigen sich die Umrisse einer menschlichen Gestalt, deren Füsse schon unter das Niveau des Fussbodens fallen. In der Rechten hält diese Figur eine Lanze, in der Linken den Knauf eines mächtigen Schwertes. Gegenüber dieser Figur, an der linken Seite der Thür, ist eine heraldische Darstellung angebracht. Dieselbe zeigt einen grossen Helm von der zu Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts üblichen Form, auf dessen Kamm sich ein Schild befindet, von welchem ein Wappenmantel niederwallt. Oberhalb des Schildes ist ein Arm dargestellt, der ein grosses Schwert schwingt. Die ganze Komposition wird von einer klaffenden Spalte durchschnitten, die mit Steinen und Kalk ausgefüllt war. Dieses Wappen war vom Künstler erst begonnen und nur in seinen Umrissen angedeutet; denn offenbar musste er die Arbeit abbrechen, ehe es ihm vergönnt war, dieselbe zu plastischer Vollendung zu bringen.

Die einzige hervorragende Persönlichkeit in der Geschichte Bosniens, welche den schwertbewehrten Arm im Wappen führt, ist der Grossvojvode von Bosnien und Herzog von Spalato, Hrvoja. Auf der rechten Seite der Thür findet sich die Ergänzung. Hier hatte der Künstler gleichfalls eine Komposition begonnen, eine weibliche Gestalt, welche in der Linken eine Lilie, das zweite Sinnbild Hrvoja's, hält. Die Auffindung dieses Wappens hat Licht gebracht in das Dunkel, welches bisher über die Entstehungszeit der Katakomben herrschte, denn nun können wir mit voller Sicherheit Hrvoja als deren Gründer annehmen. Aus der Geschichte wissen wir, dass die Župa Dolnji Kraj (Unterland), in welcher Jajce lag, Hrvoja unterthan war, der schon im Jahre 1404 den Titel »Vojvoda dolnjih kraj« führte; ebenso ist bekannt, dass Hrvoja nach seiner Entzweigung mit dem bosnischen Könige Ostoja und nach seinem Anschlusse an König Sigismund von Ungarn